

Protestcamp gegen Zementriesen

„End Cement“ kehrt zurück vor Heidelberg Materials-Zentrale

RNZ. Zum zweiten Mal richtet das Klimabündnis „End Cement“ sein Protestcamp im Park an der Neuenheimer Uferstraße ein – vor der Hauptzentrale von Heidelberg Materials, des deutschen Unternehmens mit dem höchsten CO₂-Ausstoß. Von Dienstag bis Sonntag, 14. bis 19. April, sind Workshops, Vorträge, Konzerte und Aktionen des zivilen Ungehorsams geplant, darunter erneut eine Blockade des Zementwerks in Leimen und eine Demo durch die Innenstadt am Samstag.

Im Visier des Bündnisses steht Heidelberg Materials, dem die Aktivisten einen CO₂-Ausstoß von sieben bis acht Prozent der globalen Emissionen anlasten – mehr als ganz Belgien oder Österreich. Neben den Klimaauswirkungen kritisiert das Bündnis die Menschenrechtsbilanz des Konzerns: In Pakistan klagen Bauern wegen der Folgen verheerender Überschwemmungen, in Indonesien, Togo und der Westbank steht der Konzern wegen der Zerstörung lokaler Lebensgrundlagen in der Kritik. „Die Zementindustrie ist eine der größten CO₂-Schleudern weltweit – und Heidelberg steht im Zentrum dieses Problems“, sagt Darya Sototdeh vom Bündnis. „Heidelberg Materials darf sich nicht länger hinter grünen Slogans verstecken“, ergänzt Dorothee Hildebrandt.

Die Kernforderung ist klar: Der Ausstieg aus der fossilen Betonproduktion soll sofort beginnen – und Zement durch Alternativen wie Holz und Lehm ersetzt werden. Hinter der Kampagne steht eine Koalition aus Fridays for Future Heidelberg, Extinction Rebellion und der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion. Das Camp soll dabei nicht nur Protestort sein, sondern auch gelebter Gegenentwurf mit gemeinschaftlicher Küche und Kulturprogramm. Alle Infos unter: end-cement.earth